

Südafrikaner in Israel: Ein Zuhause fern der Heimat für weiße Kolonialisten

Joseph Massad, middleeasteye.net, 19.10.21

Historisch gesehen war die südafrikanische Apartheid das Vorbild für den Zionismus in Palästina. Eine erstaunliche Zahl von Afrikanern konvertiert jetzt zum Judentum und lässt sich in den besetzten Gebieten nieder.

Jan Smuts, südafrikanischer Premierminister von 1919-1924 und 1939-1948 wurde vom britischen Kabinett der Posten des ersten Hochkommissars für das Mandat Palästina angeboten, damit er „die Araber ebenso wie die Afrikaner zivilisieren“ sollte.

Mehr als 20.000 südafrikanische Juden sind seit den 1920er Jahren nach Palästina und seit 1948 in den Staat Israel gezogen. Der berühmteste von ihnen war Aubrey Solomon, der seinen Namen in Abba Eban änderte und ein bekannter israelischer Politiker wurde. Viele von ihnen leben in der wohlhabenden südafrikanischen Kolonie Savyon, die auf den Ruinen des palästinensischen Dorfes al-Abbasiyah errichtet wurde, dessen palästinensische Bevölkerung während der zionistischen Eroberung Palästinas 1948 vertrieben wurde.

Südafrikanische Juden ziehen weiterhin nach Palästina, wo einige den Staat Israel als besser gesicherte Siedlerkolonie für Weiße ansehen als das Südafrika nach der Apartheid.

Es ist jedoch unklar, wie viele weiße, afrikanische, protestantische Pfingstler zum Judentum konvertiert sind. In einem kürzlich erschienenen Bericht der Zeitung *Haaretz* wurde festgestellt, dass solche Konvertiten seit dem Ende der Apartheid in Südafrika Mitte der 1990er Jahre in zunehmender Zahl nach Israel gekommen seien(1).

„Von einem ehemaligen Pastor der Pfingstler bis hin zu ganzen Familien konvertiert eine wachsende Zahl von Afrikanern zum orthodoxen Judentum und tauscht Südafrika gegen Israel“, schreibt Judy Maltz von *Haaretz*, „und in vielen Fällen gegen Siedlungen in der Westbank.“

Zionistische Beamte in Südafrika versichern, dass die Motivation der afrikanischen protestantischen Auswanderer „rein spirituell ist - deshalb sehen wir in vielen Fällen ganze Familien konvertieren“. Der Beamte fügte hinzu, dass mit der wachsenden Auswanderung aus Südafrika auch die Zahl der Konvertiten unter ihnen zunimmt. Es soll sich bereits um mehrere hundert Einwanderer handeln. *Haaretz* fügte hinzu: „Wie viele orthodoxe Juden neigen auch sie dazu, politisch eher rechts zu stehen. Es ist also kein Zufall, dass viele von ihnen in den Siedlungen in der Westbank ansässig geworden sind. Tatsächlich ist eine ihrer wichtigsten Hochburgen - neben Ra'anana, das bei südafrikanischen

Einwanderern im Allgemeinen beliebt ist sowie in jüngerer Zeit die ländliche Gemeinde Yavne'el im Norden Israels - die Siedlung Susya in den südlichen Hebron-Hügeln.“

Diese Auswanderer mögen zwar durch spirituelle Erwägungen motiviert sein. Aber es gibt auch eine lange Geschichte der Verbindung zwischen Südafrika und Israel, ihre gemeinsame Apartheid- und Siedlergeschichte könnte durchaus ein günstiges Umfeld schaffen.

Historischer Kontext

Das südafrikanische Modell der weißen Vorherrschaft inspirierte den deutschen Zionisten Chaim Arlosoroff bereits 1927, als er behauptete, dass es richtig und notwendig sei, dass die Zionisten das Wohlergehen der palästinensisch-arabischen Arbeiter vernachlässigen sollten, so ähnlich wie dies in Südafrika geschah.

Diese Auswanderung sollte im Zusammenhang mit der langen Geschichte der Koordination und Zusammenarbeit zwischen den beiden Siedlerkolonien gesehen werden. Der Afrikaner Jan Smuts, südafrikanischer Premierminister (1919-1924 und 1939-1948) und die einzige Person, die sowohl den Versailler Vertrag als auch die UN-Charta unterzeichnete, war ein wichtiger Unterstützer der zionistischen Kolonisierung Palästinas, und zwar so sehr, dass die so genannten sozialistischen zionistischen Kolonisten in Palästina später einen Kibbuz, die wichtigste Einrichtung des „Herren-rassen-Sozialismus“, nach ihm benennen sollten(2).

Die Zionisten waren der Ansicht, dass die Palästinenser den schwarzafrikanischen Einheimischen ähnlich seien, insbesondere denjenigen aus den ehemaligen deutschen Kolonien wie Namibia, die nach Smuts' Ansicht kein Recht auf Selbstbestimmung hätten. Diese Menschen seien, so Smuts, „Barbaren, auf die man keine Ideen der politischen Selbstbestimmung im europäischen Sinne anwenden kann“. Diese afrikanischen Siedlerkolonien würden als Modell für die Zionisten in Palästina dienen.(3)

Smuts hatte erklärt: „Ich brauche Sie nicht daran zu erinnern, dass die weiße Bevölkerung Südafrikas und insbesondere die ältere holländische Bevölkerung fast vollständig mit der jüdischen Tradition aufgewachsen ist ... das Alte Testament war die Grundlage der holländischen Kultur hier in Südafrika.“ Das jüdische Volk, so Smuts, „hat eine Mission, eine zivilisatorische Mission, in der Welt gehabt, die vielleicht unübertroffen ist.“

Das britische Kabinett bot Smuts den Posten des ersten Hochkommissars für das Mandat Palästina an, damit er „die Araber ebenso wie die Afrikaner zivilisieren“ sollte. Er lehnte wegen seines Engagements in Südafrika ab, und stattdessen wurde der britisch-jüdische Zionist Herbert Samuel ernannt.

Smuts war ursprünglich auch von Premierminister David Lloyd George für die Leitung der britischen Militärexpedition zur Eroberung Palästinas im Jahr 1917 ausgewählt worden, aber Smuts zog es vor,

im imperialistischen Kriegskabinett zu dienen. Lloyd George schickte seine zweite Wahl nach Palästina, General Edmund Allenby, der selbst zuvor in Südafrika gedient hatte(4).

Folterung von Palästinensern

Das südafrikanische Modell der weißen Vorherrschaft inspirierte den deutschen Zionisten Chaim Arlosoroff bereits 1927, als er behauptete, dass es richtig und notwendig sei, dass die Zionisten das Wohlergehen der palästinensisch-arabischen Arbeiter vernachlässigen sollten, so ähnlich wie dies in Südafrika geschah.(5) Weiße Arbeiter in Südafrika hatten eine „Farbenbarriere“ geschaffen, die Nicht-Weiße von qualifizierten und gut bezahlten Arbeitsplätzen ausschloss, etwas, das nach Arlosoroffs Ansicht die jüdischen Kolonisten in Palästina einführen sollten, um eine separate siedler-koloniale Enklave zu schaffen. Diese Politik der Apartheid wurde von der zionistischen Führung während der britischen Mandatszeit und später in Israel umgesetzt(6). Als koloniale Förderer des Siedlerkolonialismus sowohl in Südafrika als auch in Palästina übernahmen die Briten die Methoden der einen Siedlerkolonie und wandten sie auf die andere an.

Während des großen palästinensischen Aufstands von 1936-1939 brachten die britischen Folterknechte südafrikanische, von Weißen ausgebildete Hunde, mit, die sie nach Palästina einflogen, um die Palästinenser aufzuspüren, und ließen sie die palästinensischen Revolutionäre brutal angreifen. Die Folterungen der Palästinenser durch das britische Militär und die Polizei hatten ein solches Ausmaß, dass sie später die Grundlage für die noch brutalere Folterung der Mau-Mau-Guerillas in der britischen Siedlerkolonie Kenia in den 1950er Jahren bildeten(7)(8).

In den 1970er Jahren, als sich die südafrikanische und israelische Allianz einer sich entkolonialisierenden Welt entgegenstellte, halfen die Israelis den Südafrikanern, ihre einheimische Bevölkerung niederzuhalten, insbesondere im besetzten Namibia, und unterstützten die südafrikanische Aggression gegen das gerade befreite Angola.

Der israelische General Ariel Sharon unterrichtete seine südafrikanischen Gastgeber über die besten militärischen Methoden zur Erreichung der Ziele. Scharons Berater, der Journalist Uriel Dan, der Sharon nach Südafrika begleitete, beschrieb seine Eindrücke, als sie sich einer südafrikanischen Militäreinheit anschlossen, die Angola angriff: „Wenn ich mir die südafrikanischen Offiziere ansehe, wenn sie Afrikaans oder Englisch sprechen, und während der Operationen, stelle ich mir vor, dass sie bald Befehle auf Hebräisch geben werden. Ihre körperliche Erscheinung, ihre Frische, ihre Offenheit, ihr Verhalten auf dem Schlachtfeld, all das erinnert mich an IDF-Offiziere. Und das habe ich über die amerikanischen und südvietnamesischen Offiziere, die ich getroffen habe, nie gesagt“(9). Israels Bündnis und Freundschaft mit dem südafrikanischen Apartheidregime hielt bis zu dessen letzten Tagen an.

Ironie

Die Ironie besteht gegenwärtig darin, dass die Art von Südafrikanern, die Dan an „IDF-Offiziere“ erinnert hat, selbst der israelischen Armee beigetreten sind. Da das Südafrika nach dem Ende der Apartheid kein so sicherer Ort mehr für weiße Kolonisten ist, schließt sich Israel den Vereinigten

Staaten, Kanada und Australien an und heißt weiße Südafrikaner willkommen, die nach dem Fall der Apartheid in Siedlerkolonien umgesiedelt sind(10).

Südafrikanische rassistische Hunde werden in Israel möglicherweise nicht mehr benötigt, da die israelische Armee über eigene, gut ausgebildete antipalästinensische „Oketz“-Hunde verfügt, die aus den Niederlanden importiert wurden (zufälligerweise dem Mutterland des afrikanischen Siedlerkolonialismus in Südafrika), um die palästinensische Bevölkerung anzugreifen.

Während der britischen Besetzung Palästinas wurden Apartheid-Ideen und südafrikanische Hunde nach Palästina exportiert. Ist der anhaltende Zuzug weißer Südafrikaner in Siedlerdörfer in Palästina ein Beweis dafür, dass diese ideologische Verbindung weiter besteht? Oder handelt es sich einfach um eine seit langem bestehende kulturelle und geistige Verbindung, die neu konvertierte Juden in die relative Sicherheit Israels zieht?(11)

Übersetzung: Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de

Quelle: <https://www.middleeasteye.net/opinion/israel-south-africa-home-white-colonialists>

1. <https://www.haaretz.com/israel-news/.premium.HIGHLIGHT-cleansed-by-the-torah-why-these-afrikaners-became-jews-and-moved-to-israel-1.10254835>
2. <https://samilhistory.com/2017/05/13/a-kibbutz-called-jan-smuts/>
3. https://www.google.com/books/edition/Indigenous_Peoples_of_the_British_Domini/qzIw-c1YOAIC?hl=en&gbpv=1&bsq=barbarians
4. <https://www.google.com/books/edition/1917/fsFhYp6HQIUC?hl=en&gbpv=1&bsq=smuts>
5. https://www.google.com/books/edition/Comrades_and_Enemies/OUfZdWktbTQC?hl=en&gbpv=1&bsq=bar
6. https://www.google.com/books/edition/Comrades_and_Enemies/OUfZdWktbTQC?hl=en&gbpv=1&bsq=bar
7. https://www.google.com/books/edition/Britain_s_Pacification_of_Palestine/r1N-DwAAQBAJ?hl=en&gbpv=1&bsq=dogs
8. https://www.google.com/books/edition/Britain_s_Pacification_of_Palestine/r1N-DwAAQBAJ?hl=en&gbpv=1&bsq=Mau%20Mau
9. https://books.google.de/books/about/The_Israeli_Connection.html?id=7v-g21ksdVsC&redir_esc=y
10. <https://www.timesofisrael.com/south-africans-serving-in-idf-wont-be-convicted/>
11. <https://electronicintifada.net/blogs/adri-nieuwhof/dutch-supplier-israeli-attack-dogs-compensates-palestinian-victim>